



Der Internationale Frauentag hat eine lange Tradition. Die Anregungen gehen auf Frauendemonstrationen in den USA seit 1858 zurück. Die Amerikanerinnen begingen bereits am 20. Februar 1909 einen nationalen Frauentag. Auf Initiative von der deutschen Sozialistin Clara Zetkin beschloss die 2. Internationale Sozialistische Frauenkonferenz **am 27. August 1910 in Kopenhagen die Einführung eines jährlichen Internationalen Frauentages.**

Der erste internationale Frauentag fand am 19. März 1911 in Dänemark, Deutschland, Österreich, der Schweiz und den USA statt. Das wichtigste Ziel ist die Einführung des Wahlrechts für Frauen.

1912 schließen sich die Frauen in Frankreich, Schweden und den Niederlanden an. 1913 auch die russischen Frauen.

Der Streik der Textilarbeiterinnen in St. Petersburg ist der Beginn einer großen Arbeiterinnen-Demonstration. Die Kämpfe anlässlich des Frauentags am 8. März 1917 - nach dem russischen Kalender am 23. Februar - lösen den Beginn der "Februarrevolution" aus.

Erst 1921 wurde auf Beschluss der 2. kommunistischen Frauenkonferenz der 8. März festgelegt. Damit sollte an den großen Textilarbeiterinnen-Streik in Petersburg erinnert werden, der auf andere Sektoren übergriff und eine große Arbeiterinnendemo auslöste. Diese Kämpfe fanden anlässlich des Frauentages am **8. März 1917** statt - nach dem alten russischen Kalender am 23. Februar - und lösten den Beginn der «Februarrevolution» aus. Dieses Datum sollte von nun an internationale Bedeutung für die Interessen und den Kampf aller ausgebeuteten und unterdrückten Frauen bekommen.

Vom Frauenwahlrecht zur gleichberechtigten Teilhabe

1911 beim ersten Internationalen Frauentag war das Ziel das Wahlrecht für Frauen. Heute geht es um die Verwirklichung der Chancengleichheit, um gleichberechtigte Teilhabe von Frauen in Wirtschaft und Gesellschaft. In zahlreichen Veranstaltungen stellen Gewerkschafterinnen mit vielen anderen frauenpolitischen Akteurinnen ihre Forderungen in den Mittelpunkt. Dazu gehören u. a. Entgeltgleichheit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie gleiche Karrierechancen. Frauen sind aber auch wesentlich stärker mit niedrigen Löhnen und unsicherer Beschäftigung konfrontiert. Dem setzen wir unsere Forderungen nach einem gesetzlichen Mindestlohn und der Eindämmung prekärer Beschäftigung entgegen.

Wo immer sich Frauen treffen, singen sie wie vor fast 100 Jahren das Lied „Brot und Rosen“.

Das Lied aus dem Jahr 1912, entstanden bei einem Streik von 14 000 Textilarbeiterinnen gegen Hungerlöhne und Kinderarbeit in Lawrence, USA wurde zum Motto der amerikanischen Frauenbewegung.

